

**Kleine Anfrage**

**des Abg. Dr. Friedrich Bullinger FDP/DVP**

**und**

**Antwort**

**des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft**

**Bedeutung und Stand der Sanierung des Staudamms  
Beimbach, Wasserverband Brettach, Gemeinde Rot am See**

**Kleine Anfrage**

Ich frage die Landesregierung:

1. Welche Bedeutung misst sie dem bis zu 2,3 Mio. Kubikmeter fassenden Beimbach-Rückhaltebecken des Wasserverbands Brettach für den Hochwasserschutz bei?
2. Trifft es zu, dass sowohl bei der Jagstkatastrophe als auch bei den Starkregenfällen der letzten Wochen dieser Staudamm aufgrund des baulichen Zustands keinerlei der erforderlichen Funktionen erfüllen konnte?
3. Was erbrachte die Prüfung des Umweltministeriums im Jahr 2014 durch die Experten in Karlsruhe, die von einem Kostenpunkt für das Gutachten von rund 25.000 Euro klären sollten, ob eine Sanierung Sinn macht?
4. Welche positive Wirkung hätten bei der Jagstkatastrophe im vergangenen Jahr die bei funktionierendem Staubbauwerk dann zur Verfügung gestandenen Wassermengen zur Rettung des Fischbestands gehabt?
5. Wird ihrerseits ein kompletter Abriss des Staudamms – also ein Verzicht auf die Funktionalität des Bauwerks – in Erwägung gezogen und wie beurteilt sie dies im Hinblick auf die Starkregenfälle der letzten Wochen sowie als Frischwasserspender für die Jagst in Trockenjahren und bei Unfällen?
6. Ist sie bereit, aufgrund der besonderen Bedeutung eine über das übliche Maß gehende Förderung zur Sanierung von bis zu 90 % zu gewähren?
7. Hält sie an dem Gesamtkonzept der sechs Staudämme (Beimbach, Bemberg, Wiesenbach, Breitloh, Seebach und Weidenbach) fest und welche Bedeutung misst sie diesen sechs Staudämmen aufgrund eines schätzungsweisen Wasserhaltungsvermögens von 7 Mio. Kubikmeter bei?

8. Welche Bedeutung misst sie diesem Speichervermögen als Wasserreserve bei Niedrigwasser der Jagst für die Ökologie bei?

22.06.2016

Dr. Bullinger FDP/DVP

#### Begründung

Seit Jahren ist der Beimbachstausee nicht funktionsfähig. Dies, obwohl vor 13 Jahren eine umfangreiche Sanierung erfolgte. Fachleute halten den Stauraum insbesondere zur Abminderung von Hochwässern – wie beim letzten Starkregen – nach wie vor für erforderlich.

Auch wurde von Fachleuten bedauert, dass bei der Jagstkatastrophe im vergangenen Jahr im Gegensatz zu Staudämmen im Hohenlohekreis kein Frischwasser zur Verfügung stand.

Aufgrund der Bedeutung bedarf es dringend einer Entscheidung in dieser Sache. Der Wasserverband als kommunale Einrichtung ist mit Sanierungskosten bei einer Förderung unter 90 % durch das Land kaum in der Lage, diese durchzuführen.

#### Antwort

Mit Schreiben vom 15. Juli 2016 Nr. 5-0141.5/519 beantwortet das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft die Kleine Anfrage wie folgt:

1. *Welche Bedeutung misst sie dem bis zu 2,3 Mio. Kubikmeter fassenden Beimbach-Rückhaltebecken des Wasserverbands Brettach für den Hochwasserschutz bei?*

Das Hochwasserrückhaltebecken (HRB) Beimbach bewirkt eine Minderung des Scheitelabflusses der Brettach in die Jagst im Fall eines HQ100 von etwa 40 %. Das Becken hat somit einen erheblichen positiven Einfluss auf den Gebietsabfluss des Brettach-Einzugsgebiets.

2. *Trifft es zu, dass sowohl bei der Jagstkatastrophe als auch bei den Starkregenfällen der letzten Wochen dieser Staudamm aufgrund des baulichen Zustands keinerlei der erforderlichen Funktionen erfüllen konnte?*

Satzungsgemäße Aufgabe des Wasserverbands Brettach ist neben dem Ausbau, der Unterhaltung und der naturnahen Entwicklung von Verbandsgewässern und der Entwässerung von landwirtschaftlichen Grundstücken die Regelung des Wasserabflusses des Brettach-Einzugsgebietes durch Hochwasserrückhaltung. Die Rückhaltebecken des Wasserverbandes haben daher außer der Hochwasserrückhaltung keine weiteren Funktionen. Dies gilt insbesondere für die Niedrigwasseranreicherung, die keine Aufgabe des Wasserverbandes Brettach darstellt.

Aufgrund der erforderlichen Sanierung wird das HRB Beimbach zwar derzeit ungesteuert betrieben, es trägt aber nach wie vor zur Verbesserung des Hochwasserschutzes für die Unterlieger bei. Vom Starkregen am 29./30. Mai 2016 war das Einzugsgebiet des Beckens nicht betroffen, sodass das HRB Beimbach nicht eingestaut wurde.

Bei der Jagst-Katastrophe im vergangenen Jahr war eine Niedrigwassererhöhung mit den vorhandenen Einrichtungen des Beckens nicht möglich. Eine Abgabe einer über den natürlichen Abfluss hinausgehenden Wassermenge kann nur über den Grundablass erfolgen. Beim Öffnen des Grundablasses zur Niedrigwassererhöhung wäre zwangsläufig sauerstoffzehrender Schlamm mit ausgetragen worden, was ein Fischsterben in der Brettach hätte auslösen können. Im Rahmen der vorgesehenen Sanierung des Beckens wird geprüft, ob der Dauerstau erhalten oder das Becken ohne Dauerstau als ungesteuertes Becken betrieben werden soll. In letzterem Fall wären die technischen Voraussetzungen zur Niedrigwasseranreicherung nicht gegeben.

3. *Was erbrachte die Prüfung des Umweltministeriums im Jahr 2014 durch die Experten in Karlsruhe, die von einem Kostenpunkt für das Gutachten von rund 25.000 Euro klären sollten, ob eine Sanierung Sinn macht?*

Das Umweltministerium hat in dieser Sache keinen Prüfauftrag an das KIT in Karlsruhe erteilt. Die Sanierungsplanung und hydraulische Modelluntersuchungen wurden im Auftrag des Wasserverbands Brettach durchgeführt. Für diese erforderlichen Untersuchungen hat der Wasserverband Brettach über die Förderrichtlinien Wasserwirtschaft vom Land eine Zuwendung erhalten. Der Modellversuch durch das KIT Karlsruhe hatte das Ziel, die Funktionsfähigkeit der zur Umsetzung vorgesehenen Variante zu bestätigen und die erforderlichen Baukosten zu optimieren. Der Modellversuch hat die für die weitere Sanierungsplanung benötigten Ergebnisse erbracht.

4. *Welche positive Wirkung hätten bei der Jagstkatastrophe im vergangenen Jahr die bei funktionierendem Staubauwerk dann zur Verfügung gestandenen Wassermengen zur Rettung des Fischbestands gehabt?*

Vor der sanierungsbedingten Absenkung hatte der Dauerstauraum des HRB Beimbach einen Inhalt von ca. 140.000 Kubikmetern. Die Fließstrecke der Jagst von der Lobenhauser Mühle bis zur Brettach-Einmündung beträgt ca. 15,4 km. Die Fließstrecke der Brettach vom Hochwasserrückhaltebecken Beimbach bis in die Jagst beträgt ca. 6,2 km. Eine Abflusserhöhung in der Jagst durch Einspeisung von Wasser aus einem bei Regelbetrieb vorhandenen Dauerstau im Hochwasserrückhaltebecken Beimbach wäre daher rein zeitlich betrachtet grundsätzlich möglich gewesen.

Wie zu Frage 2 ausgeführt, ist beim Ablassen von Wasser über den Grundablass damit zu rechnen, dass Schlammaustrag die Situation in den Gewässern verschlechtern kann. Aus gewässerökologischen Gründen hätte nur ein Teil des Dauerstauraums des Hochwasserrückhaltebeckens entleert werden können. Dies hätte eine relevante Wasserzugabe lediglich für wenige Stunden ermöglicht und damit nur begrenzt zur Verdünnung der fischschädlichen Schadstoffkonzentration in der Jagst beitragen können.

5. *Wird ihrerseits ein kompletter Abriss des Staudamms – also ein Verzicht auf die Funktionalität des Bauwerks – in Erwägung gezogen und wie beurteilt sie dies im Hinblick auf die Starkregenfälle der letzten Wochen sowie als Frischwasserspender für die Jagst in Trockenjahren und bei Unfällen?*

Ein Rückbau des Damms und damit eine Beseitigung des Beckens wurden zeitweise in Betracht gezogen. Diese Lösung wurde jedoch bereits 2014 verworfen. Das Hochwasserrückhaltebecken wird nach einer Sanierung seine Schutzfunktion bis zum Bemessungsereignis wieder übernehmen, die Niedrigwasseranreicherung ist jedoch keine Aufgabe des Wasserverbands Brettach.

*6. Ist sie bereit, aufgrund der besonderen Bedeutung eine über das übliche Maß gehende Förderung zur Sanierung von bis zu 90 % zu gewähren?*

Eine Erhöhung des Fördersatzes ist auf der Grundlage der Ziffer 15.2 der Förderrichtlinien Wasserwirtschaft für Becken mit überörtlicher Bedeutung grundsätzlich möglich. Eine Erhöhung des Fördersatzes kann erst dann geprüft werden, wenn die endgültige Sanierungsvariante, deren Kosten und damit die daraus resultierende finanzielle Belastung des Wasserverbandes Brettach bzw. der Verbandsgemeinden bekannt sind.

*7. Hält sie an dem Gesamtkonzept der sechs Staudämme (Beimbach, Bemberg, Wiesenbach, Breitloh, Seebach und Weidenbach) fest und welche Bedeutung misst sie diesen sechs Staudämmen aufgrund eines schätzungsweisen Wasservermögens von 7 Mio. Kubikmeter bei?*

Zum Gesamtkonzept des Wasserverbandes Brettach gehören die 6 Hochwasserrückhaltebecken

- HRB Wallhausen
- HRB Seebach
- HRB Breitloh
- HRB Wiesenbach
- HRB Bemberg
- HRB Beimbach

Eine Änderung des Verbandsprogramms müsste vom Wasserverband Brettach ausgehen. Diesbezügliche Überlegungen des Wasserverbandes sind bisher nicht bekannt.

Die sechs Hochwasserrückhaltebecken können nach vorliegenden Informationen in ihren gewöhnlichen Hochwasserrückhalteräumen insgesamt 4,9 Millionen Kubikmeter Wasser speichern. Bei einem HQ100 reduzieren die Becken den Abfluss der Brettach im Verbandsgebiet und darüber hinaus. An der Mündung in die Jagst wird der 100-jährliche Abfluss der Brettach von ca. 152 m<sup>3</sup>/s auf ca. 72 m<sup>3</sup>/s reduziert. Dies zeigt die große wasserwirtschaftliche Bedeutung des Beckensystems.

*8. Welche Bedeutung misst sie diesem Speichervermögen als Wasserreserve bei Niedrigwasser der Jagst für die Ökologie bei?*

Das in den gewöhnlichen Hochwasserrückhalteräumen gespeicherte Wasser muss entsprechend den in den jeweiligen Betriebsvorschriften festgelegten Regelungen unmittelbar nach einem Hochwasserereignis wieder abgegeben werden. Nur so steht der erforderliche Beckenraum wieder für seinen satzungsgemäßen Zweck, den Hochwasserschutz, bereit. Eine Niedrigwasseranreicherung kann damit nicht erfolgen.

Untersteller

Minister für Umwelt,  
Klima und Energiewirtschaft